Wohnhaus

http://www.bauforschung-bw.de/objekt/id/138920105415/

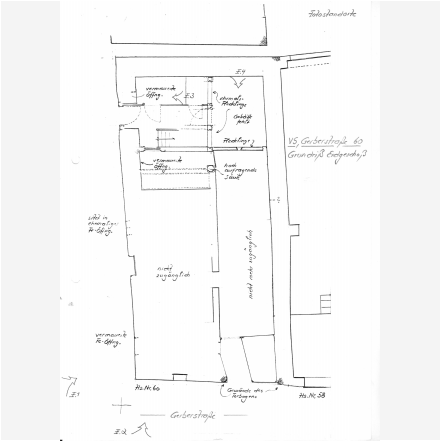
ID: 138920105415 **Datum:** 13.04.2011 **Datenbestand:** Bauforschung

Objektdaten

Straße:	Gerberstraße
Hausnummer:	60
Postleitzahl:	78050
Stadt-Teilort:	Villingen
Regierungsbezirk:	Freiburg
Kreis:	Schwarzwald-Baar-Kreis (Landkreis)
Gemeinde:	Villingen-Schwenningen
Wohnplatz:	Villingen
Wohnplatzschlüssel:	8326074020
Flurstücknummer:	*keine*
Historischer Straßenname:	*keiner*
Historische Gebäudenummer:	*keine*

Lage des Wohnplatzes

Fotos



Bildbeschreibung:
Grundriss EG

Abbildungsnachweis:
Lohrum

Objektbeziehungen

Ist Gebäudeteil von:

1. Gebäudeteil: Wohnhäuser, Gerberstraße 56-60

Besteht aus folgenden Gebäudeteilen:

- *keine Angabe*

Umbauzuordnung

- *keine*

Bauphasen

1. Bauphase:
(1342)

Errichtung des Dachwerks (d).

Betroffene Gebäudeteile:

- *keine*

2. Bauphase:
(1600 - 1699)

Erste weitreichende Umbauten, darunter insb. die Kappung des Dachwerks (d).

Betroffene Gebäudeteile:

- *keine*

3. Bauphase:
(1875 - 1920)

Ende 19., Anfang 20. Jh. erfolgte der Einbau einer Wohnung und somit die Umnutzung des Lager- bzw. Speicherbaus zu Wohnzwecken (gk, s).

Betroffene Gebäudeteile:

- *keine*

Besitzer:in

- *keine Angaben*

Zugeordnete Dokumentationen

- Bauhistorische Kurzanalyse

Beschreibung

Umgebung, Lage:

In Zentrumsnähe

Lagedetail:

- Siedlung
  - Stadt

Bauwerkstyp:

- Wohnbauten
  - Wohnhaus
- Ländl./ landwirtschaftl. Bauten/ städtische Nebengeb.
  - Lagergebäude
  - Speicher

Baukörper/Objektform (Kurzbeschreibung):

Dreigeschossiger Massivbau, der einen weniger tiefen Vorgängerbau ersetzt, der wiederum eine höher gelegene Traufe aufwies.

Innerer Aufbau/Grundriss/ Zonierung:

Langer, schmaler, traufständiger Baukörper

Vorgefundener Zustand (z.B. Schäden, Vorzustand):

Das heutige Gebäude ist erheblich tiefer als der Vorgängerbau, den es ersetzt. Zu dieser Verlängerung gehört die Kernkonstruktion des

vorhandenen Dachwerks von 1342. Es überdachte wohl keinen Wohnbau, wie zahlreiche Befunde vermuten lassen, die eine ursprüngliche Nutzung als Lagerbau nahelegen. Darunter der Befund eines Abwurfschachtes innerhalb der südlichen Giebelwand. Dieser endet im Dach und führte wohl bis ins EG. Weitere Verweise auf die bauzeitliche Struktur machen genauere Aussagen zur ehemaligen Nutzungsstruktur möglich: Die Zufahrt in den Speicherbau erfolgte durch den vorhandenen an der Gerberstraße liegenden Torbogen. Über ihn war eine hohe, den gesamten Grundriss einnehmende Halle erreichbar. Hohe Säulen (zumindest eine Säule ist im rückwärtigen Bereich erhalten) trugen innerhalb der südlichen Zone einst möglicherweise eine Art Zwischenebene. Die Einfahrtszone war hingegen bis zum Dachfuß offen und ein Fenster über der Einfahrt diente zur Ausleuchtung des Raumes. Die Säulen trugen einen über die gesamte Haustiefe verlaufenden Unterzug, auf dem das vom Dachfuß abgesetzte Deckengebälk lastete. Es enstand so ein niedriger, parallel zur Traufe verlaufender Kniestock. Auf dem Kniestock lagerte das Dachkonstrukt mit Hängewerk, wobei letzteres bewirkte, dass in den oberen Dachebenen wirkenden Lasten nicht innerhalb dem Gebäudegrundrisses, sondern in den beiden Traufen abgetragen wurden.

Bestand/Ausstattung: *keine Angaben*

Konstruktionen

Konstruktionsdetail:

- Dachform
  - Satteldach
- Dachgerüst, verstärkende Einbauten
  - Hängewerk

Konstruktion/Material: *keine Angaben*